

Am 21. Juni d. J. starb im Alter von erst 57 Jahren der ehemalige Apotheker, spätere Amtsvorsteher Herr Emil Fiek zu Cunnersdorf bei Hirschberg. Durch die im Jahre 1881 herausgegebene vortreffliche Flora von Schlesien hat er sich um seine Heimatprovinz ein hohes Verdienst erworben. Auch unsere Zeitschrift verdankt ihm einen interessanten Beitrag: „Ein Ausflug in den Kreis Bomst“ (II. S. 19 ff.). Mittelbar kamen seine Forschungen auf posener Gebiet uns zu gute durch die Mitteilung des Herrn Professors Spribille: „Die botanischen Funde der Herren E. Fiek und M. Fiek in der Umgegend von Usch und Bromberg“ (II. S. 24 ff.).

Frage.

Welche wildwachsenden Pflanzen werden auf den Wochenmärkten unserer Provinz feilgeboten und welche Anwendung wird von ihnen gemacht?

Durch die auf den Wochenmarkt zum Verkauf gebrachten Pflanzen ist schon manchmal die Aufmerksamkeit auf das Vorkommen botanischer Seltenheiten in der Umgebung des Ortes gelenkt worden. Nur diesem Umstande z. B. ist es zu verdanken, dass im Warthewalde (Kreis Obornik) der auch dort nur an einer Stelle spärlich vorkommende Frauenschuh aufgefunden wurde. Ähnlich war es mit der Moosbeere bei Schultitz (II. 64). Ausserdem aber ist es von Interesse zu wissen, welche unserer wildwachsenden Pflanzen aus Wald und Feld vom Volke zu irgend einem Zwecke verwertet werden. Da wird so manche Pflanze, z. B. Kamille, Königskerze (*Verbascum thapsiforme*), der weisse Bienen-saug, Huflattich, Wermut, der Fieberklee als Heilmittel benutzt, auch wird der Alant (*Inula Britannica*) als „Arnika“, die in der Provinz garnicht vorkommt, angeboten und auch gekauft. So weit beobachtet, wird von der Bibernelle (*Pimpinella Saxifraga*), welche früher im Arzneischatz eine solche wichtige Rolle spielte, vom Volke keine Anwendung mehr gemacht (Brauch Bibernell, brauch Bibernell, dann kommt der Tod nicht herbei so schnell), ebenso ist es mit

dem Lungenkraut und andern. Die beiden gelblich blühenden Ziestarten (*Stachys annua* und *St. recta*) sollen vorzügliche Mittel gegen den bösen Blick und Bezauberung aller Art sein; mit ihrem Absud wird der ganze Körper abgewaschen, und je dunkler hierbei das Wasser wird, um so „kräftiger“ hat das Entzauberungsmittel gewirkt. Ob auch das Eisenkraut (*Verbena officinalis*) und das Gottesgnadenkraut (*Gratiola officinalis*) noch denselben Dienst leisten müssen, ist nicht bekannt. Wenn auch nicht gegen Zauber, so doch gegen Ungeziefer als althergebrachtes Mittel wird das Mottenkraut, der wilde Rosmarin (*Ledum palustre*), auch heute noch auf dem Markte von der Landbevölkerung feilgeboten und trotz der Konkurrenz seitens des Insektenpulvers auch immer noch gekauft und im Haushalte angewendet. So manche Pflanzen werden zu Sträussen und Kränzen gebunden auf den Markt gebracht. Kaum hat der neue Frühling uns die ersten lauen Tage geschenkt, so erscheinen die Leberblümchen und die weissen Anemonen als Frühlingsboten auch in der Stadt. Vorher schon, noch deckte vielleicht Schnee und Eis das Land, zeigten die aufbrechenden Knospen einiger Weidenarten (*Salix Caprea* und *S. cinerea*), dass die Fesseln des Winters bald abgeworfen werden. Als „Palmen“, mit den überwinterten Blütenständen des Rohrs (*Phragmites communis*) zu Sträussen zusammengebunden, werden sie auf Markt und Strassen zum Kaufe angeboten. Drei Kätzchen dieser Palmen in ganzem Zustande heruntergeschluckt sind ein „unfehlbares“ Mittel gegen das Fieber. Die Wintergrünarten, z. B. *Ramischia secunda* und *Chimophila umbellata*, werden der gesättigt grünen Farbe und der Widerstandsfähigkeit des Laubes wegen zur Herstellung von Kränzen benutzt, doch auch die so zarten Pflänzchen des Sonnentaus (*Drosera rotundifolia* und *Dr. anglica*) werden hierzu verwandt. Als Dekorationspflanze spielt der Kalmus mit den Maien, den Birkenzweigen, zu Pfingsten eine besonders wichtige Rolle. Nicht wenige der wildwachsenden Pflanzen werden auch als Genussmittel — um nicht zu sagen als Nahrungsmittel — verwertet. Im ersten Frühling erscheinen die ganz jungen

Laubblätter mancher Pflanzen, besonders der Schafgarbe, des Sauerampfers und des Gundermanns auf dem Markte, um als Zusatz zu Frühlingssuppen Verwendung zu finden, später im Jahre ist es der Beifuss (*Artemisia vulgaris*), der kurz vor der Blüte als Zusatz zum Enten- und Gänsebraten feilgeboten wird. Auch der Waldmeister wird aus den Buchenwäldern als Maibowlen-Ingredienz herbeigeschafft, das viel häufigere Ruchgras wird, trotz der gleichen Tugenden, nicht beliebt. Die Früchte der Erdbeere, der Blaubeere, der Preisselbeere, der Brombeere (von *Rubus plicatus*, doch auch die minderwertigen von *R. caesius*) werden im Sommer und Herbst häufig angeboten, desgleichen die Hagebutten (auch die von *Rosa tomentosa*, trotz der rauhen Behaarung). Auch die kantigen Früchte der Buche zeigen sich hin und wieder. Obgleich der Kerbel (*Anthriscus Cerefolium*) bei Posen in Massen verwildert vorkommt, er auch in Delikatessenzläden gekauft wird, scheint er für den Verkauf auf dem Markt doch nicht gesammelt zu werden. Auch ist noch niemals bemerkt worden, dass die Knospen der Sumpfdotterblume als Kapern auf den Markt gebracht wären, wie in manchem botanischen Buche zu lesen ist. Ferner wäre dann auch den verschiedenen Pilzarten Aufmerksamkeit zu schenken, welche auf den Markt gebracht werden (II. S. 88 ff.). Auch als „ganze“ Pflanzen, d. h. mit Wurzeln zum Verpflanzen, wird so manche einheimische Art, trotz der Konkurrenz der durch die Gärtner eingeführten ausländischen und kultivierten Gewächse, auf dem Markte feilgeboten. Allbekannt in dieser Hinsicht ist das Vergissmeinnicht, meist die Art *Myosotis palustris*, dann aber auch einige Farnarten, besonders der Frauenfarn (*Asplenium Filix femina*) und der Wurmfarne (*Polystichum Filix mas*).

Die vorstehenden skizzierenden Bemerkungen sollen durchaus nicht eine auch nur annähernd erschöpfende Antwort auf obige Frage geben. Sie sollen nur anregen zu Beobachtungen und Mitteilungen. Pfuhl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Botanischen Abteilung Naturwissenschaftlicher Verein der Provinz Posen](#)

Jahr/Year: 1897-98

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Pfuhl F.

Artikel/Article: [Frage. 62-64](#)